

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 40.

Montag, den 9. April 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Sämtliche Militärpflichtigen der Jahrgänge 1872, 1873 u. 1874 haben am Donnerstag, den 12. d. Mts. abends 6 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen. Den 6. April 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäumer.

Empfehlung.

Geübte Damenschneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von Kostümen in und außer dem Hause bei billiger Berechnung.

Zum Musterzeichnen und Zuschneiden von Damenkleidern werden nachmittags Stunden erteilt.

Frau Diez,
im Hause des Herrn Meßner Kappelmann
(II. Stod.)

Einen Kleineren

Wirtschaftsherd

m. Kupferschiff u. Zellerwärmosen hat billig zu verkaufen.

Schmid z. gold. Ochsen.

Zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Eine größere Wohnung von 5—7 Zimmern wird sofort zu mieten gesucht; auch wäre Suchender geneigt ein kleineres Haus mit Garten zu kaufen.

Anträge mit Preisangabe unter Chiffer W. D. sind zu richten an die Expedition ds. Bl.

Fußbodenglanzacke,
Parquetbodenwische,
Stahlpähne u. Heller-
Copallack, Politurlack,
Cerpentinöl, Leinöl, Firnis
empfiehlt in bester Ware zu den billigsten Preisen.
Fr. Treiber.

Neu! Catarrhalis. Neu!



Apotheker Senff's
Heilungs-Kräuterhonig-Balsam

1/4 Fl. 3.50 Mk., 1/2 Fl. 1.75 Mk., 3/4 Fl. 1.00 Mk.

Heilungs-Kräuter-Pastillen

à Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.

incl.
Gebrauchs-
Anweisung.

von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!!

Gegen sämtliche Halsleiden:

als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen, Hals- und Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung u. gegen veraltete asthmatische Leiden. Man fordere in allen Apotheken, wenn irgendwo nicht vorräthig, beziehe man die **nur** einzig und allein vom:

General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler“
Berlin C., Rossstrasse 26.

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma und Schutzmarke!

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

Spiegel, Bilder- und Vorhang-Gallerien

und sind solche im Laden gegenüber Herrn Kaufmann Fr. Treiber ausgestellt.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Confirmanden Listen

à 5 S sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Zu Confirmations-Geschenken

halte meine

== 50 Pfg. Artikel ==

bestens empfohlen

Emil Russ.

Stahlschaufeln, Spaten,
Gartenhäulen, eis. Rechen,
amerik. Heu- u. Dunggabeln
empfehlen zu den billigsten Preisen.
Fr. Treiber.

Zu vermieten:

Ein großes Zimmer samt Küche Holz-
platz und Keller hat bis Georgii zu vermieten.
Fritz Bausert, Telegraphenbote.

**Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Gorsetten

von 50 \mathcal{F} an bis zu den Besten empfiehlt.
Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Habe eine Partie

Herren-Hosen

im Preise herabgesetzt.

G. Riezingler.

Damen-

Trikotttaillen & Blousen

in großer Auswahl billigst bei

G. Riezingler.

Ia Süß-Butter

per Pfund \mathcal{M} . 1.20

empfehlen

Chr. Batt.

Maggi's

auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend
zu haben bei

Die leeren Original-Flaschen à 65 \mathcal{F}
werden zu 45 \mathcal{F} und diejenigen à \mathcal{M} . 1.10
zu 70 \mathcal{F} mit Maggi's Suppenwürze nach-
gefüllt.

**Kleesamen, Grassamen,
Wicken, Leinsamen,
Haussamen**

empfehlen in bester keimfähiger Ware.

Fr. Treiber.

Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich eine Partie

Halbflanell-Reste

von 50 \mathcal{F} an per Meter, sowie

Biz u. Raffin

von 40 \mathcal{F} an und sehr zahlreicher Abnahme
entgegen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Confirmanden-Anzüge

sind von \mathcal{M} . 15.— an vorrätig am Lager bei

G. Riezingler.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Vervielfältigungs-Blätter



womit Jeder ohne die ge-
ringsten Umstände 60-80
Copien in Schwarz von
einem Schriftstücke oder
Zeichnung nehmen kann.
Billigstes Verfahren.
Keine Druckerschwärze.

Keine Presse.

Jedes Blatt kann mehr-
mals benutzt werden.
Per Dtz. Octav \mathcal{M} . 1.60,
Quart \mathcal{M} . 3.20, Folio
 \mathcal{M} . 3.60. Schwarze
Vervielfältigungs-Tinte
80 Pf. die Flasche.

Zum Versuche senden

gegen 75 Pf. in Briefmarken 2 Vervielfältigungs-
Blätter und 1 kleine Flasche Tinte franco.

Berlin C., 2.
Hermann Hurwitz & Co., Klosterstrasse 4.

Orangen Citronen Maronen

frisch eingetroffen bei **Fr. Funf,**
Zub. G. Lindenberger.



Kanarienvogel, Amsel, Dros-
sel, Fink und Star und die
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am
längsten bei Fütterung mit

Vog'ischem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtkatalog der Vogel-
handlung Vog' Köln ist dabeist einzufehen.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Biau.

Eine reichhaltige

Wuster-Karte

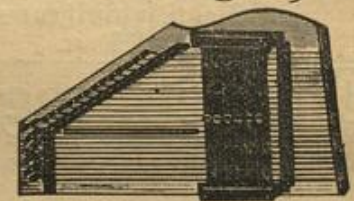
in

Kleider & Buckskin

von den billigsten bis zu den feinsten Dessen
halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Müllers Patent- Alford-Zither



mit sechs Manualen und der gefebl. ge-
schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit
ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
gest. Ansicht auf und lade zu zahlreichem
Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**



Neuerdings
erscheint

Die Modenwelt
ohne
Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrierten Nummern
von je 12, statt bisher 8
Seiten, nebst 12 großen far-
bigen Moden-Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 14 Beilagen
mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteiljährlich 1 \mathcal{M} . 25 Pf. — 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog:
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den
Expeditionen

Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5.

S gegründet 1865.

Landenbacher

KirchenbauLOSE

à 1 \mathcal{M} . Ziehung 30. Mai 1894.

sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

Große Auswahl!

Damen-, Mädchen- und
Kinder-Schürzen

ausnahmsweis billig bei

G. Riezingler.

Rundschau.

Stuttgart, 5. April. Heute fand die Vermählung des Prinzen Johann Georg von Sachsen, zweiter Sohn des Feldmarschalls Prinz Georg, mit der einzigen Tochter des Herzogs Philipp von Württemberg, Prinzessin Maria Isabella, statt. Der Bräutigam, eine schlanke hoch aufgeschossene, aber kräftige Figur, mochte überall einen recht günstigen Eindruck, die Braut gut mittelgroß, ist eine hübsche gewinnende Erscheinung, welche durch ihren liebenswürdigen Verkehr mit jedermann noch bedeutend gehoben wird. Es fand zuerst die Ziviltrauung durch den Minister des Kgl. Hauses, Ministerpräsidenten Dr. Frhr. v. Mittnacht und dann in dem zu einer Kapelle umgewandelten großen Saale des Kronprinzenpalais die kirchliche Trauung durch den Bischof von Rottenburg Dr. Wilhelm v. Keiser statt, welchem Professor Dr. Kappeler von der katholisch-theologischen Fakultät in Tübingen und Stadtpfarrer Mangold von der Stuttgarter Eberhardtkirche assistierten. Leider war es J. M. der Königin nicht vergönnt, an den Hochzeitsfeierlichkeiten irgendwie teilzunehmen, da die hohe Frau an einem zwar nicht gefährlichen aber äußerst schmerzlichen Fußhüdel erkrankt ist, das sie rötigt, andauernd das Bett zu hüten. Auch der Vater der Braut, Herzog Philipp von Württemberg befindet sich etwas unbehaglich und konnte deshalb am Dienstag an dem so überaus glänzend verlaufenen Hochzeitsfest nicht teilnehmen. Der Oheim des Bräutigams König Albert von Sachsen, welcher erst vor kurzem eine schwere Krankheit durchgemacht hat, konnte nicht erscheinen, wohl aber die Königin Carola von Sachsen. Vom österr. Kaiserhaus waren erschienen: Erzherzog Ludwig Viktor, Bruder des Kaisers Franz Josef, in Stellvertretung des Legation, Erzherzog Albrecht der Großvater der Braut und Erzherzog Otto, der Schwager des Bräutigams. — Am Freitag beginnen die Gäste allmählich abzureisen.

Stuttgart, 5. April. Heute Nachmittag 3 Uhr reiste das neuvermählte Paar Prinz Johann Georg von Sachsen mit Gemahlin mittelst Sonderzugs über Immendingen in die Schweiz. — Die Königin von Sachsen reist heute Abend 9 Uhr 3 Minuten im eigenen Salonwagen mit Orient-Expresszug nach Baden-Baden ab.

— Familiendrama in Degerloch. Wie man hört, hat sich in Degerloch eine entsetzliche Bluttat zugetragen, indem der dortige Fabrikarbeiter Georg Kogler sich selbst, seine Frau und seine beiden im Alter von 6 und 8 Jahren stehende Knaben, wie vermutet wird, durch Gift ums Leben brachte. Familienzwistigkeiten, die in letzter Zeit noch durch fortgesetzte, von der Frau des Kogler begangene Diebstähle aus dem Keller des Wirts Stoll in Degerloch, bei welchen sie unlängst ertappt wurde, Nahrung erhielten, scheinen das Motiv zu der unseligen That zu sein. Infolge dieser Vorgänge hatte sich die Frau schon in der Nacht vom 3. auf den 4. April mittels eines Messers die Pulsadern zu öffnen versucht, wurde aber von ihrem selbstmörderischen Vorhaben abgehalten und von Herrn Doktor Bopelins verbunden. Nun hat in letzter Nacht ihr Mann das schreckliche Ende der ganzen Familie herbeigeführt.

Gmünd, 5. April. Das Gerücht, daß bei der Stadtschultheißenwahl ein Formfehler

vorgekommen sei, bestätigt sich nach dem Gmünder L.-B. Es wurde nämlich vom K. Oberamt, welchem ausschließlich die Bestimmung hierüber zukam, versäumt, für die zweite und dritte Wahlkommission, ebenso wie für die erste einen Protokollführer zu bestellen, so daß also die Kommission ein Mitglied zu wenig hatten (statt 4 nur 3). Ueber die Gültigkeit der Wahl hat nunmehr das Ministerium des Innern zu entscheiden.

Tübingen, 5. April. Das Gnabengesuch des Raubmörders Diemer, der die Bertschschen Eheleute in Reutlingen so schändlich ermordete, ist von S. M. dem König abschlägig beschieden worden. Die Hinrichtung wird dem Vernehmen nach am Samstag den 14. April stattfinden. Eine Bestätigung des Hinrichtungsplatzes, auf welchem der Raubmörder Diemer die Todesstrafe erleiden soll, seitens des zur Aufstellung des Gerüsts berufenen Werkmeisters fand letzten Dienstag statt.

Horb, 4. April. Auch wir hier oben sind vor den Kubdieben nicht sicher; es scheint, als habe sich der Unterländer Kubdief in unsere Nähe gemacht, um sein Glück zu versuchen. Im nahen Mühlen a. N. hörte ein Tagelöhner um die Mitternachtsstunde ein Geräusch in seinem Stalle. Der Mann, nichts gutes ahnend, stand auf und schaute zum Fenster hinaus. Da bemerkte er, wie ein ihm Unbekannter Mann eine Kuh aus seinem Stalle herauszerrte. Es gelang indessen dem Tagelöhner, den Dieb durch ein angewandtes sehr drastisches Mittel in die Flucht zu jagen und seiner Kuh wieder babhaft zu werden. Bis heute ist von dem Diebe noch keine Spur entdeckt.

Münzingen, 2. April. Der noch ziemlich rüstige 87jähr. Stricker Göß feierte heute mit seiner 79jähr. Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit; ihre Tochter beging zugleich ihre silberne Fier und der Enkel führte seine junge Braut zum Traualtar.

— Aenderungen an Invaliden-Quittungskarten. Für alle Personen, die sich mit Invaliden-Quittungskarten zu beschäftigen in die Lage kommen, ist die Kenntnis einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts von großem Interesse, wonach alle unbefugten Aenderungen an den Aufschriften der Quittungskarten, insbesondere Umschreibung der Karte auf den Namen und den Geburtstag und den Geburtsort einer anderen der Versicherungspflicht unterliegenden Person, als Fälschung einer öffentlichen Urkunde anzusehen und nach Maßgabe der schweren Strafen androhenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs über Urkundensfälschung geahndet werden.

Unglück bei einer Gymnastikerproduktion. Ein sehr schwerer Unfall trug sich in Berlin am Mittwoch Abend bei der Theatervorstellung im Postage-Panoptikum Unter den Linden zu. Programmmäßig arbeiteten die Luftvolteggiere leus der Orges hoch oben unter dem Plafond am fliegenden Tropf und zum Schutze des Publikums war quer durch den Saal ein großes Netz gespannt. Die Vorstellung war glücklich verlaufen, bis zum Schluß der Eric, die darin bestand, daß der ältere der beiden Artisten den sogenannten „Totensprung“ von der Decke aus in das Netz machte, zur Ausführung gelangte. Im selben Moment nun, als Orges von oben herabstürzte, erhob sich ein Herr im Zu-

schauerraum und versuchte unter dem Netz hinwegzugehen, wobei der in das Netz stürzende Künstler so unglücklich auf den Gast aufstieß, daß der Fremde sofort betäubt aus einer Kopfwunde blutend zu Boden stürzte. Der Verunglückte, der ein Versicherungsagent von außerhalb sein soll, mußte sofort in das in demselben Hause belegene Passagehotel gebracht werden, wo er in ärztliche Behandlung gegeben wurde. Der Artist selbst ist bei dem Zusammenstoß nur unbedeutend beschädigt worden.

Karlsruhe, 5. April. Eine gestrige Wiener Nachricht über eine Reise des Kaisers hierher hängt mit einer beabsichtigten Auerhahnjagd bei Gernsbach zusammen.

Petersburg, 4. April. Der „Regierungsbote“ bringt eine Mitteilung über die jüngste Politik Rußlands. In dieser heißt es: Der Reichsrat erkenne den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags als ein neues Unterpfand des europäischen Friedens an. Der Vertrag sei wünschenswert politischer Beziehung und in gleicher Weise vorteilhaft in wirtschaftlicher Hinsicht.

Petersburg, 6. April. Auf dem Schwarzen Meere wütet ein heftiger Sturm; mehrere Schiffe sind untergegangen, 6 Personen ertrunken, gegen 20 werden vermißt. Man befürchtet, daß auch sie ertrunken sind.

— Konkurrenz um ein Henkeramt. Für den Henkerposten von Madrid haben sich 257 Bewerber gemeldet. Darunter 83 Lehrer, vier Advokaten und ein ehemaliger Priester! In ganz Spanien giebt es 12 Henkerposten. Der bestbezahlte ist der Henker von Madrid. Er hat ein Jahresgehalt von 2750 Pesetas. Der von Las Palmas ist der am schlechtesten bezahlte. Er erhält nur 825 Pesetas. Uebrigens kostet jede Hinrichtung dem Staate ungefähr 2500 Pesetas.

Paris, 5. April. Im Restaurant Joyot in der Rue Bouffard gegenüber dem Senatspalais fand gestern Abend 9 1/2 Uhr eine Bomben-Explosion mit ungeheurem Knall statt. Die Fensterscheiben und das Material sind zertrümmert, zahlreiche Personen verwundet, darunter zwei Gäste schwer. Es herrscht ungeheure Aufregung. Die Menge glaubte das Palais Luxemburg in die Luft gesprengt. Zwei Personen sind verhaftet.

— Ein Mittel, welches im Altertum mit Gold aufgewogen wurde, ist die Myrrhe! Aus ihr stellt Apotheker A. Flüggé nach einem ihm in den meisten Culturstaaten patentierten Verfahren seinen Myrrhen-Erdme*) her, welcher nach Anspruch von über 1000 Aerzten bei schlecht heilenden Wunden, Geschwüren, Hautleiden und Verletzungen aller Art empfohlen wird und nach den Berichten zahlreicher Aerzte die anderen bisher gebräuchlichen Mittel wie Vaseline, Glycerine, Coldcream, Carboll, Zink-, Bor-, Lanolin und sonstigen Salben weit übertrifft.

*) Erhältlich in Dosen à Mk. 1. — oder Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken.

— Das weiße Kreuz in rotem Felde war das Zeichen, unter welchem sich die ächten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen die ganze Welt eroberten, um überall in Folge ihrer prompten, von allen Beschwerden und Schmerzen freien Wirkung, bei Erzielung täglicher Leibesöffnung alle bisher gebräuchlichen Mittel aus dem Feld zu schlagen.

Erhältlich à Schachtel Mark 1 in den Apotheken.

Die Wallfahrt nach Gzenstachau.

Roman von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

8.

Comtesse Spiridia, das einzige Kind des gräflichen Paares, war noch ein sehr junges Mädchen mit zarten kindlichen Formen. Sie war kaum sechzehn Jahre alt und von lieblicher Schönheit; aber das feine schmale Gesichtchen zeigte eine durchsichtige Blässe und die großen schwarzen Sommetaugen blickten müde und melancholisch daraus hervor. Auch um den kleinen Mund schwebte ein Zug von Schwermut und Trauer. Sie hielt den Kopf etwas gesenkt, als würde ihr die Last der tiefschwarzen Haare, welche in zwei dicken Zöpfen über den Rücken fielen, zu schwer. Sie folgte langsam ihren Eltern in das Zimmer, musterte dasselbe ein paar Sekunden mit gleichgültigen Blicken und sank dann sofort in die weichen Polster eines Fautenils.

Jadwiga ging den Gästen einige Schritte entgegen, verbeugte sich anmutig vor dem Grafen und der Comtesse und küßte ehrerbietig der Gräfin weiße Hand; die Gräfin war von der edlen Erscheinung des jungen Mädchens frappiert. Wenn auch unter den Polinnen Schönheiten zu finden sind, wie sie schwerlich eine andere Nation aufweisen mag, so war die Gräfin doch bis jetzt noch keinem weiblichen Wesen begegnet, welches mit einem so süßen, bestrickenden Liebreiz in Antlitz und Gestalt, eine so vollendete Vornehmheit und Grazie in Haltung und Bewegung verband. Auch der Graf war sichtbar davon überrascht. Er starrte Jadwiga mit offenbarer Bewunderung an und schloß dann einen Moment wie geblendet die Augen. Endlich fand er sich soweit wieder, um ihr in der gütigen Weise, die ihm eigen war, ein paar artige Worte zu sagen. Doch schien sein Interesse für das Mädchen im höchsten Grade erregt zu sein, es war, als könne er seine Augen nicht losreißen von ihr. Und dann kam es plötzlich wie ein Sturm über ihn. Erinnerungen, die er längst bearaben wählte, süße Melodien, die vor langer Zeit verklungen waren, tauchten wieder vor seiner Seele auf. Und das Alles hat der holdselige Anblick Jadwiga's aus seinem tiefsten Innern hervorgezaubert. Doch blieb ihm keine Zeit, sich lange damit zu beschäftigen, denn die Herrin von Lygotta kam eben in tabellosester Toilette in's Zimmer und slog mit ausgebreiteten Armen an die Brust der Gräfin Antonia.

„Meine goldene Antoninka,“ rief sie aus, „ich bin ganz närrisch vor Freude, Sie bei uns begrüßen zu können, und heiße Sie auf das Herzlichste willkommen!“

Dann stürzte sie auf Spiridia los und küßte sie. „Ach, Mignonne,“ sagte sie in weinerlichem Ton, „Sie sehen krank aus, die Bäckchen sind schmal und die Augen trübe! Was hat das zu bedeuten?“ dabei wiegte sie den Kopf mitleidig von einer Seite zur andern.

Gräfin Antonia bewegte ihren Fächer ungeduldig hin und her. „Regen Sie sich nicht auf, gute Casimira,“ sagte sie. „Spiridia ist ganz wohl, nur ein wenig bleichsüchtig. Ich hoffe von einer Lustveränderung

das Beste — in Lygotta werden die frischen Farben wiederkehren.“

„Unsere Madonna wird ihr hülfreich dabei sein,“ erwiderte Frau von Bielinski, indem sie der Comtesse zärtlich die Wangen streichelte. Darauf sagte sie auch dem Grafen eine Menge verbindlicher Worte und hat unzählige Male: die lieben, lieben Gäste möchten es sich in ihrem einfachen Hause nur recht behaglich machen.

Während dieser Zeit stand Jadwiga stumm an ihrem Plage. Ihre ersten Augen hingen mit seltsamem Ausdruck an Spiridia's Antlitz, daß sich wie mattes Elfenbein von den blauschwarzen Haaren abhob. Und war es eine magnetisch zwingende Kraft, die in ihren Blicken lag — genug, der Comtesse herabgesenkte Lider hoben sich und ihre Augen glitten zuerst apatisch über die fremde Mädchengestalt, bis sie sich voll und tief in Jadwiga's blaue Sterne senkten, so tief, als wolle sie in die Seele derselben hinabtauchen. Doch nur einen Moment, dann sanken ihre Wimpern wieder herab und verschleierten den Blick.

Da tönte plötzlich die schrille Stimme der Edelfrau dicht an Jadwiga's Ohr. „Jesus, was steht Du noch immer hier? Ist es Dir vielleicht gefällig, Dich um unser Souper zu kümmern! Es gibt noch Endivien zu verlesen! — Oder ist das gnädige Fräulein zu vornehm dazu?“

Michalina hatte ihren Rapport gemacht, das war klar. Tief beschämt verließ das Mädchen das Zimmer. Im Vestibul traf sie mit Roman zusammen. Er blickte ihr forschend in das lebhaft geröthete Gesicht, denn ein paar große Thränen hingen ihr an den Wimpern. Aber sie wandte sich schnell ab, damit er sie nicht sehen sollte, und verschwand in der nächsten Thür.

Der junge Grelmann sah ihr kopfschüttelnd nach, dann schritt er langsam vorwärts, um den Gästen den Willkommensruß zu bieten. Und er that es mit der Höflichkeit eines echten polnischen Cavaliers, welchem Gastsfreundschaft anzubieten ein Gebot der Ehre ist. Er neigte sich so tief und so ehrfurchtsvoll über die Hand der Gräfin Antonia, als berührten seine Lippen die Hand der Jacowna. Darauf machte er auch der Comtesse seine Verbeugung, umarmte den Grafen und küßte ihn dreimal auf Mund und Schultern.

Gräfin Antonia blickte Roman freundlich in das frische braune Gesicht. „Wie blühend Sie aussehen!“ sagte sie in elegantem Französisch. „Die Landluft ist Ihnen sehr zuträglich gewesen, denn in Wilna war ihre Gesundheit nicht die stärkste. Wir haben Sie recht vermisst, lieber Roman, mein Mann und ich gedachten Ihrer unzählige Male, denn wir besitzen ein treues Herz und vergessen unsere Freunde nicht! Darum ist es uns auch eine ganz außerordentliche Freude, Sie endlich einmal wieder zu sehen! — Unsere Spiridia werden Sie kaum noch kennen. Drei Jahre sind eine lange Zeit und die Kleine ist seitdem herangewachsen! Komm doch her und gieb Roman die Hand, Liebchen. Thue doch nicht so ernstlich schüchtern. Er muß sonst denken, Du bist ein kleines dummes Ding vom Dorfe und nicht in Paris erzogen!“

Das junge Mädchen erhob sich und kam langsam näher. Die müden schwarzen Augen

streiften einen Augenblick Roman's Gesicht, dann streckte sie ihm halb zögernd ihr schmales Händchen entgegen, das er flüchtig an seine Lippen zog. Ein paar verbindliche Worte, welche er an sie richtete, beantwortete sie nur mit einem leisen Ja oder Nein.

Die kleine Gesellschaft ließ sich nun an dem reich besetzten Theetisch nieder. Pavel besorgte den Samowar. Er verrichtete sein Amt aber mit großem Ungeschick. Er stieß alle Augenblicke etwas um, goß die Gläser zu voll und warf eine Kristallschale mit Backwerk auf den Teppich.

Die Edelfrau sah es mit Entsetzen. „Was machst Du denn, was fällt Dir ein, bist Du blind? rief sie ärgerlich aus. Dann entschuldigte sie sich bei der Gräfin. „Ich bin untröstlich über die schlechte Bedienung, aber Jadwiga, welche sonst den Thee serviert, hat heute keine Lust dazu. Sie capriciert sich nämlich darauf, zuweilen die Dame zu spielen, und das ist geradezu lächerlich! Findest Du es nicht auch, Roman?“

„Ich — nein!“ war seine rasche Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

∴ (Zu viel verlangt). Gnädige: „Auguste, ich verbitte mir ein für allemal, daß Du, wenn ich Dich table, die Nase rümpfst oder mit den Achseln zuckst!“

Auguste: Na nu, ich kann doch nicht mit de Achseln rümpfen und mit de Nase zucken!“

∴ (Ahnung). „Nun, mein Lieber, Sie sind ja so traurig?“ „Ja, meine Frau kauft neue Gardinen und morgen will sie in die Kirche gehen.“ „Und das betrübt Sie so?“ „Na, wenn das keine Vorbereitung auf 'ne gehörige Gardinenpredigt, weiß ich's nicht.“

∴ (Gegenseitig.) Artist (Pistolschütze): „So, Herr Schulze, nun habe ich Ihnen, um Sie von meiner phänomenalen Kunst zu überzeugen und damit Sie mich ohne Bedenken engagieren, eine halbe Stunde lang was vorgeschossen, darf ich nun bitten, daß Sie mir ebenfalls vorschießen?“

∴ (Strafe muß sein.) Hauptmann: Feldwebel, notieren Sie den Kerl, den Horbert wegen Unsauberkeit — er soll 3 Tage Kasernenarrest haben.

Feldwebel: Herr Hauptmann, dem Horbert dürfte das keine Strafe sein, er sitzt gern zu Hause.

Hauptmann: Nun, dann soll er zur Strafe drei Tag spazieren gehen!

∴ (Die Witwe in spe.) Bankier: „Fräulein, ich bin zwar schon ein Siebziger, aber Millionär. Glauben Sie, daß ich für Sie zu alt bin?“

Junge Dame: „Im Gegenteil, Sie sind mir sogar noch zu jung.“

∴ (Bestrafte Bonhommie.) Verteidiger (zum Angeklagten): „Was meinen Sie, habe ich nicht für Sie gesprochen, als ob Sie mein eigener Sohn wären?!“ — Angeklagter: „Ist das auch so'n Lump?“

∴ (Ein aufrichtiger Gatte.) „Entschuldigen Sie, mein Herr, könnten Sie nicht Ihre liebenwürdige Frau Gemahlin bewegen, den Hut abzunehmen, ich sehe gar nichts.“ — „Schwere Sach', verehrtester Herr — möchten's ihr das net lieber selbst sag'n i — i trau' mi net.“